



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Eggestenstein im Fürstenthum Lippe

Clostermeier, Christian Gottl.

Lemgo, 1824

12. Uebergang von der fabelhaften zur wahren Geschichte des
Eggesteines

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019954-

sich denselben als eine Mahlstadt für Volksversammlungen zu denken. Denn dazu wählte man keine in dicken Wäldern zwischen Felsen und Klüften versteckte, sondern freie und offene von allen Seiten her leicht zugängliche, und vorzüglich bereits angebaute, Plätze, welche einer versammelten Menschenmenge schon einige Bequemlichkeiten darbiethen konnten. Daher sind an allen ursprünglichen alten Gerichtsstätten nach und nach Dörfer entstanden, Kirchen und Klöster gestiftet, Burgen gebauet, und Städte gegründet worden. Die alten zu Volksversammlungen bestimmten Orte schimmern auch zuerst aus dem Dunkel hervor, das auf der ältesten Geschichte ruhet. Detmold, einst der Sammelplatz des ganzen Sächsischen Heerbanns, tritt früher als alle andere Ortschaften des Lippischen Landes, schon mit dem Jahr 783 in die Geschichte ³⁷⁾; den Eggestenstein lernen wir erst drei Jahrhunderte später kennen, und seine nächste Umgegend — ein Krughaus ausgenommen — ist noch bis jetzt unbewohnt.

12.

Uebergang von der fabelhaften zur wahren
Geschichte des Eggesteines.

Vielleicht wissen mir manche Leser keinen Dank dafür, daß ich mich so lange mit der Aufdeckung und Begräumung alles dessen, was man unter dem Schilde

37) Kleine Beyträge ic. (Note 2) der Königsberg
S. 44 u. 45.

alter Sagen, oder durch vorgefaßte Meinungen der leichtgläubigen Menge vom Eggesteine aufgebildet hat. Vielleicht wäre es sogar vielen angenehmer gewesen, wenn ich selbst, ohne es mit der Kritik so genau zu nehmen, in gutem Glauben, noch mehr Außerordentliches und Wunderbares, zu noch besserer Ausschmückung des Eggesteines in der vaterländischen Geschichte von demselben hätte erzählen können und wollen.

Aber das strenge Forschen nach Wahrheit, und die getreue Darstellung des gefundenen Wahren ist die erste und unerläßlichste Pflicht, die dem Geschichtschreiber obliegt, und der Bedeutsamkeit der ehrwürdigen Felsen des Eggesteines kann weder durch fabulös-mythische Sagen-Ausschlüsse, noch durch Phantasien und romantisch-historische Gemählde etwas zugehen.

Ewig ausgezeichnet merkwürdig, schon allein als unvergänglichem Zeugen der Revolutionen, unter welchen die Natur der Oberfläche der Erde, in der Gegend, die wir bewohnen, ihre jetzige Gestalt gab, verleiht dem Eggesteine noch das ganz unzweifelhafte Gepräge des christlichen Alterthums, das er an sich trägt, das höchste Symbol des Glaubens und der Hoffnung der Christen jenseits des Grabes, einen weit höhern Glanz, als demselben der heidnische Dienst des Lichts und einer Göttinn Costra, wovon wir nicht einmal eine verlässbare Kunde haben, die blutigen Opfer Germanischer Grausamkeit, die aus

Serdem auch nicht einmal am Eggestersteine gefallen sind, und der erträumte Wohnsitz einer Deutschen Wahrsagerinn zu geben vermögen.

13.

Der Eggestenstein gehörte im eilften Jahrhundert einer edlen Familie, von welcher derselbe an das Kloster Abdinghof in der Stadt Paderborn durch Kauf gelangte.

Die wahre Geschichte des Eggesteines beginnt mit einer Urkunde des Bischofs Heinrich von Paderborn vom Jahr 1093, welche uns der Paderbornische Annalist, Nicolaus Schaten aufbehalten hat³⁸⁾. Vermöge dieser Urkunde besaß im Laufe des eilften Jahrhunderts eine edle Familie den Eggestein und dessen Umgebung von Kahlstedt über das Gebirge herüber bis nach der jetzigen Stadt Horn hin.

Nach unserer jetzigen Art sich auszudrücken, würde das Eigenthum derselben eine besondere Herrschaft unter dem Nahmen: zum Eggestein ausgemacht haben. Aus drei Brüdern bestand jene Familie, welche aber, dem noch im eilften Jahrhundert herrschenden Gebrauche gemäß, keinen gemeinschaftlichen Geschlechtsnahmen führte. Nur von einem der drei Brüder erfahren wir seinen Taufnahmen Imico. Dieselben theilten ihr gemeinschaftliches Erbe mit

38) Schaten Annal. Paderborn. T. I. p. 633.